

# Großeinsatz verhinderte Schlimmeres

Für den Dachbrand in der Freiligrathstraße musste die Kieler Feuerwehr alle Kräfte mobilisieren – Bewohner gerettet

VON FRANK BEHLING  
UND NIKLAS WIECZOREK

**SCHREVENTEICH.** Sie war dem Brand nur knapp entgangen. Am Morgen danach war Anne Marie Lehmann (21) vor allem erleichtert. Mit einem großen Kaffee in der Hand nach einer kurzen Nacht schaute sie noch immer fassungslos auf das Haus in der Freiligrathstraße, dessen Dachstuhl wenige Stunden zuvor in Flammen gestanden hatte. Aus Marie Lehmanns Sicht zeigen der Brand und die schnelle Evakuierung der Bewohner, wie wichtig eine funktionierende Hausgemeinschaft ist. Mit 28 Leuten sei sie am Mittwochabend um etwa 20 Uhr aus dem Haus getürmt. Weil sie von einigen wusste, dass sie im Urlaub sind, stellte sich schnell heraus: Niemand ist mehr im brennenden Gebäude.

➔ Die Glutnester fraßen sich durch das Dämm-Material im Dach wie Würmer durch ein Brot.

Für die Kieler Feuerwehr war es der bislang größte Einsatz dieses Jahres. „Es waren weit über 120 Kameraden dabei. Wir mussten wegen der komplexen Lage Kräfte nachalarmieren“, berichtete Thomas Hinz, Amtsleiter der Berufsfeuerwehr. Ein Feuerwehrmann verletzte sich bei dem Einsatz am Bein und musste ins Krankenhaus. Der Dachstuhl war nicht zu retten. Die Glutnester fraßen sich durch das Dämm-Material im Dach



Beim Dachstuhlbrand kämpften die Feuerwehrleute die ganze Nacht über gegen die Flammen. Anne Marie Lehmann wohnt in dem Haus und half, die Nachbarn in Sicherheit zu bringen.

wie Würmer durch ein Brot. „Es ist uns aber gelungen, durch den starken Kräfteinsatz ein Übergreifen der Flammen auf die beiden benachbarten Häuser zu verhindern“, erklärte Hinz.

Stadtwehrführer Bernhard Hassenstein war damit beschäftigt, die nachrückenden Kräfte zu koordinieren. Der Westring musste dafür gesperrt werden. Er diente zwischen Gutenbergstraße und Eckernförder Straße als Bereitstellungsraum für Fahrzeuge und Atemschutzlogistik.

Derweil kämpften die Einsatzkräfte immer in Schichten auf dem Dach. Waren die Feuerwehrleute an einem Brandherd fertig, loderten meist hinter ihnen die Flammen an neuer Stelle auf. Und selbst als morgens um 5 Uhr kein Rauch mehr aufstieg und die Feuerwehr mit dem Rückbau begann, war die Ruhe nur von kurzer Dauer. Kurz nach 7 Uhr stiegen wieder Rauchwolken

aus dem Dachstuhl. Was könnte die Brandursache gewesen sein? „Wir haben keine Hinweise auf Brandstiftung“, sagte Matthias Felsch, Sprecher der Polizei Kiel. Ein Blick auf das Nachbarhaus zeigt ein Gerüst bis zum Giebel: „Es besteht der Verdacht, dass das Feuer bei Dacharbeiten fahr-

lässig verursacht wurde.“ In der Nacht reagierten zumindest die Angestellten im gegenüberliegenden Altenzentrum geistesgegenwärtig: „Gegen 20.20 Uhr rief mich ein Kollege an: Mensch, gegenüber brennt's“, erzählte Leiter Torsten Lamp am anschließenden Morgen. „Komm, wir ma-

chen den Saal auf“, hatten sie beschlossen. „So war es hier für gut vier Stunden die Schaltzentrale.“ Lamp selbst war ab 21.15 Uhr vor Ort. Es gab Kaffee, Tee und die Möglichkeit, die sanitären Anlagen zu nutzen. Die Bewohner habe das nicht gestört, berichtete Lamp. Als „ein gutes Zeichen in einer Zeit der Verrohung“, habe der 43-Jährige dieses Angebot gemeint.

Anne Marie Lehmann ließ das dankbar zurück: Auch ein Nachbar aus einem anderen Haus, der bis in die Nacht noch Kräutertee gebracht hatte, habe sie beeindruckt. „Die Einsatzkräfte von der Feuerwehr waren alle super nett. Sie haben auch sehr viel gefragt, wie es einem geht“, so die Lehramtsstudentin. Die Feuernacht habe bewiesen, wie wichtig es sei, mit den Nachbarn im Kontakt zu bleiben. Irgendjemand sollte stets wissen, wo die Bewohner sind und ob jemand einen Ersatzschlüssel hat.



Torsten Lamps, Leiter im Altenzentrum, hat unmittelbar nach Beginn der Rettungsarbeiten die Türen für die Bewohner geöffnet, die die Häuser verlassen mussten.